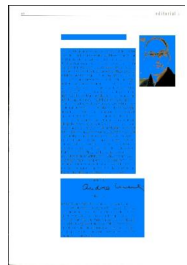


## Liebe Leserin, lieber Leser

Blitze zuckten nieder und erleuchteten gespenstisch die schroffen Steinhalden und Felswände, zeitgleich krachte der Donner von den Bergflanken. Und wilde Windböen peitschten sintflutartig herabstürzende Wassermassen unerbittlich an die Wände und Fenster des neuen Turmes auf dem Julier. War das die Rache der Götter, dass sich hier einer erkühnte, der archaischen Macht der Berge mit Menschenwerk entgegenzutreten? Babel auf dem Julier? Natürlich nicht, aber an diesem Abend wurde besonders eindringlich erfahrbar, warum dieser Turm gerade an diesem Ort stehen muss. Warum er uns gerade hier Geschichten und Fantasien, Ängste und Glücksgefühle vermitteln kann wie nirgends sonst in einer gezähmt zivilisierten Umgebung. Alles erleben wir intensiver hier oben. Und spüren, dass wir mythischen Erfahrungen, existenzieller Wahrheit weit näher als anderswo sind. Erst recht an einem solchen Abend, wenn die Elemente toben. Und wenn tatsächlich gleichzeitig die Apokalypse noch Programm ist, passt wirklich alles zusammen. Giovanni Netzer ist ein Visionär. Mit seinem Festival Origen – der Name sagt es – gräbt er nach Ursprüngen und über alle Epochen hinweg wahrhaftigen Geschichten. Das macht seine Programme, dieses Festival, echt und unentbehrlich. Leichte Kost wird bei Origen nie geboten, eventsüchtige Oberflächlichkeit sucht man vergebens. Und dennoch zieht das Publikum immer mit – staunend, neugierig und offen für neue Erfahrungen. Das darf uns freuen, bestärkt es uns doch, dass durchaus nicht nur leicht konsumierbare Eventhäppchen ihr Publikum finden. Diese Erkenntnis kann Netzer auch den Rücken stärken, wenn es darum geht, eine dauerhaft tragfähige finanzielle Basis für seine ambitionierten Ideen zu finden und zu sichern. Denn diese Herausforderung zu meistern gleicht einem hochalpinen Ultratrail. Grosse, kühne Entwürfe rufen immer auch kleingeistige Zweifler und Nörgler auf den Plan. In Graubünden vielleicht noch etwas mehr als anderswo.





Herzlich, Ihr

Andrea Meuli

In dieser Ausgabe finden Sie die angekündigte Ausschreibung für unsere Leserreise nach Hamburg (vom 18. – 22. April 2018). Es ist ein vielseitiges, interessantes Programm entstanden. Natürlich mit dem Höhepunkt eines Konzertes in der Elbphilharmonie. Wir erleben Bruckners grandiose Fünfte Sinfonie unter Kent Nagano. Das detaillierte Programm finden Sie auf Seite 6. Möchten Sie uns im nächsten Frühjahr nach Hamburg begleiten, zögern Sie nicht allzu lange. Die Gefahr, nur noch auf einer Warteliste aufgeführt zu werden, könnte sonst drohen.